

# DIE FETTEN JAHRE SIND VORBEI

nach dem Drehbuch von Katharina Held und Hans Weingartner  
ab 14 Jahren



**Theaterpädagogische  
MATERIALMAPPE  
14/15**

## **1. Einleitung**

Liebe Pädagogen und Pädagoginnen,

unsere diesjährige Jugendproduktion ist DIE FETTEN JAHRE SIND VORBEI. Auf Grundlage des Films von 2004 haben wir eine eigene Theaterfassung erarbeitet.

Premiere ist am Samstag, 21. März 2015 um 19.30 Uhr im Kleinen Haus.

Die Thematik von DIE FETTEN JAHRE SIND VORBEI hat seit dem Film noch an Bedeutung gewonnen. Im Stück wird gesagt: „Was früher subversiv war, gibt's heute im Laden zu kaufen!“ Wie kann Widerstand also noch aussehen in einer Zeit, in der alles sofort als massenkompatibler Trend vermarktet wird? Wie kann man hier und jetzt am Zustand der Welt etwas ändern? Wo soll man hin mit seiner Wut gegen Banken, Broker und Großkonzerne?

Die drei Freunde Jan, Peter und Jule brechen als „Erziehungsberechtigte“ in Häuser reicher Leute ein und richten dort ein Chaos an. Mitgehen lassen sie nichts. Sie hinterlassen nur Botschaften wie „Die fetten Jahre sind vorbei“. Sie wollen sich nicht bereichern, sondern die Menschen zum Nachdenken über Haben oder Sein zwingen. Einmal werden sie auf frischer Tat ertappt. Das idealistische Spiel kippt nun in terroristischen Ernst. Sie entführen einen Manager und verschleppen ihn in eine Waldhütte.

Wir wollen keine ultimative und einzig richtige Antwort des politischen Engagements zeigen, sondern zur Selbstauseinandersetzung mit möglichen Alternativen anregen. Politisches Engagement ist lohnenswert, denn auch wenn Bewegungen wie zum Beispiel die von 1968 scheitern, können sie die Welt nachhaltig verbessern, wenn ihre besten Ideen überleben. Wir möchten eine Perspektive aufzeigen, die Mut macht und zum Handeln motiviert.

„Zu allen Zeiten der Menschheitsgeschichte hieß jung sein, rebellisch sein, aufbegehren. Viele Revolutionen wurden von jungen Leuten getragen. Pure Energie. Gesellschaft braucht das, um sich weiterzuentwickeln und zu erneuern. Jemand muss alles in Frage stellen, damit das Gute überlebt und alles andere reformiert wird. Manchmal frage ich mich: wo ist diese Energie heute? Vielleicht machen sich die jungen Leute, die DIE FETTEN JAHRE SIND VORBEI sehen, auf die Suche nach ihrer verschütteten, revolutionären Energie. Das wäre zumindest ein Traum von mir.“ (Hans Weingartner, Regisseur des Films)

Die Materialmappen erstellen wir, die Theaterpädagoginnen des Theaters Münster, nach eigenen Ideen, in Absprache mit der Dramaturgie oder der Regie einer Inszenierung und durch gezieltes Aussuchen zusätzlicher Texte. Suchen Sie sich einzelne Punkte heraus, wandeln Sie diese ab oder verwenden Sie das gesamte Material – ganz wie es für Ihre Zwecke passt.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Theater,  
Angelika Schlaghecken

## **Inhaltsverzeichnis**

1. Einleitung	Seite 2
2. Besetzung	Seite 4
3. Inhalt des Stücks	Seite 5
4. Themen des Stücks	
4.1. Einführung	Seite 6
4.2. Freundschaft	
4.2.1. Charakterisierung der Figuren	Seite 7
4.2.2. Wert der Freundschaft	Seite 10
4.3. Kapitalismus	
4.3.1. Kapitalismus – was ist das?	Seite 12
4.3.2. Textausschnitte zur Kritik am Kapitalismus	Seite 13
4.4. Politische Bewegungen und Widerstand	Seite 18
4.5. Politisches Engagement der jungen Menschen in Deutschland	Seite 20
4.5.1. Politisches Engagement im Stück	Seite 22
4.5.2. Texte zu heutigen Protestformen	Seite 22

### Kontakt zu uns:

POST: Junges Theater Münster  
Neubrückenstraße 63  
48143 Münster

TELEFON: 0251-5909211  
0251-5909158

EMAIL: freybott@stadt-muenster.de  
schlaghecken@stadt-muenster.de

BESUCHE: Junges Theater Münster  
Am Bült 2 / 1. Etage  
48143 Münster

## **2. Besetzung**

### **Regieteam**

<b>Inszenierung</b>	Max Claessen
<b>Bühne und Kostüme</b>	Ilka Meier
<b>Musik</b>	Rewert Lindeburg
<b>Dramaturgie</b>	Anne Verena Freybott
<b>Theaterpädagogik</b>	Angelika Schlaghecken
<b>Regieassistentz</b>	Ann-Kathrin Schmidt

### **Besetzung**

<b>Peter</b>	Daniel Rothaug
<b>Jule</b>	Maike Jüttendonk
<b>Jan</b>	Manuel Herwig
<b>Hardenberg</b>	Jochen Kuhl

### **Personen des Regieteams**

#### **Regisseur**

Max Claessen studierte Theater- und Medienwissenschaften, Literatur- und Kunstgeschichte in Erlangen. Während seines Studiums und seiner Assistenz am Thalia Theater Hamburg begann er zu inszenieren und seit 2009 ist er freier Regisseur, unter anderem am Schauspielhaus Hamburg und am Deutschen Theater Berlin. In der Spielzeit 2013/14 inszenierte er am Theater Münster FRÄULEIN HALLO UND DER BAUERNKAISER.

#### **Bühnen- und Kostümbildnerin**

Ilka Meier, 1986 geboren, arbeitet nach dem Abitur zunächst in einer Steinbildhauerei. Ab 2006 Studium der freien Kunst in Hamburg und parallel dazu erste Bühnen- und Kostümbildassistenten am Thalia Theater Hamburg und am Theater Osnabrück. Dort arbeitet sie unter anderem für Andreas Kriegenburg, Wilfried Minks, Simeon Meier, Florian Lösche und Andrea Schraad. In den folgenden Jahren entstehen Arbeiten für die Regisseure Frank Abt, Andrea Udl, Dariusch Yazdkhasti, Susanne Schwarz, Julia Haebler und Maria Ursprung am Thalia Theater Hamburg, Theater Kiel, Theater Osnabrück, Theater Bremen, dem Lichthof Theater Hamburg und dem Deutschen Theater Berlin. Des Weiteren entwirft sie Raumkonzepte für Veranstaltungen und Szenen- und Kostümbilder für verschiedene Kurzfilme und Musikvideos.

## **Musiker**

Rewert Lindeburg beginnt im Alter von 14 Jahren an einer privaten Musikschule eine 8-jährige Ausbildung an der Jazz/Rock/Pop-Gitarre mit Fokus auf den Bereich Jazz. Während dieser Zeit spielt er in verschiedenen Jazz & Rock/Pop-Bands für die er auch Songs komponiert. Zudem beginnt er sich mit der Tontechnik zu beschäftigen. Er nimmt am Wettbewerb „Jugend-Jazzt“ teil, bei dem er in der Rubrik „Solo-Gitarre“ Landessieger wird. Nach dem Abitur und Zivildienst folgt ein Studium der Audiovisuellen Medientechnik in Hamburg. Neben dem Studium arbeitet er beim NDR u.a. als Ton- und Kameraassistent und am Thalia Theater als Tontechniker. Seitdem ist er als freier Musiker, Tonmeister und Sounddesigner in Zusammenarbeit mit verschiedenen Künstlern und RegisseurInnen im Bereich Theater- und Musikproduktion tätig.

## **3. Inhalt des Stücks**

Jule, Jan und Peter sind Anfang zwanzig und stehen dem gesellschaftlichen System kritisch gegenüber. Wie kann es sein, dass 300 Milliardäre so reich sind wie 2,5 Milliarden Menschen? Ist das noch gerecht? Auf keinen Fall. Aus diesem Grund versuchen alle drei an den bestehenden Verhältnissen etwas zu ändern. Während Jule offen gegen den Kapitalismus demonstriert, brechen Jan und Peter nachts in Villen ein, und hinterlassen ein Chaos. Sie nennen sich „die Erziehungsberechtigten“. Anstatt etwas zu klauen, hinterlegen sie Zettel, mit den mahnenden Sätzen: „Sie haben zu viel Geld“, oder „Die fetten Jahre sind vorbei.“ Als Jule ihre Wohnung aufgeben muss, weil sie zu hohe Schulden hat, zieht sie in die WG von ihrem Freund Peter. Dort wohnt auch der politisch engagierte Jan. Zunächst ahnt sie nicht, was die beiden nachts wirklich tun, wenn sie sagen, dass sie Plakate aufhängen gehen. Als Peter eine Reise nach Barcelona unternimmt, bleibt Jule zurück, um ihre Wohnung zu renovieren. Nach anfänglichem Zögern erklärt sich Jan bereit, ihr dabei zu helfen. Als er Jule auf ihre Schulden anspricht, erzählt sie ihm von ihrem Unfall auf der Autobahn. Vor drei Jahren ist sie in das Auto des Managers Hardenberg gefahren, dem sie jetzt noch 94.500€ schuldet. Jule zweifelt an dem Sinn eigener revolutionärer Handlungen. Daher beschließt Jan sie in das Geheimnis „der Erziehungsberechtigten“ einzuweißen. Daraufhin fahren die beiden durch ein Villenviertel, und Jule entdeckt das Haus ihres Gläubigers. Sie drängt Jan dazu, mit ihr in die Villa Hardenbergs einzubrechen. Sie verrücken dessen Möbel, werfen seinen teuren Grill in den Pool und springen gleich hinterher. Im Pool kommen sich Jan und Jule näher. Plötzlich ertönt die Alarmanlage. Panisch fliehen sie aus dem Haus, doch Jule vergisst ihr Handy. Als ihr dies am nächsten Tag klar wird, fasst Jan den Entschluss, noch einmal in die Villa zurückzukehren. Der zweite Einbruch wird jedoch frühzeitig durch den heimkehrenden Hardenberg gestört. Im Affekt schlägt Jan ihn bewusstlos. Überfordert durch die plötzliche Gegenwart einer Geisel, rufen die beiden Peter zur Hilfe, der von seiner Reise heimgekehrt ist. Zu dritt fassen sie den Plan, sich zusammen mit Hardenberg in einer Berghütte zu verstecken und die Situation in Ruhe zu besprechen. Während ihres

Aufenthalts gibt sich Hardenberg verständnisvoll und entpuppt sich sogar als ehemaliger Anhänger der 68-Bewegung. Er gibt zu, über die Jahre seine einstigen Ideale gegen eine Familie und Reichtum eingetauscht zu haben. Außerdem betont er, dass er mit Mitte zwanzig genauso gehandelt hätte wie die drei Freunde. Durch dieses Geständnis scheinen sich die Gegensätze von Jung und Alt mehr und mehr aufzuheben. Auch der reiche Hardenberg war einmal gegen die Macht des Staates, und kämpfte für seine Ideale. Doch als er gegenüber Peter andeutet, dass Jan und Jule offensichtlich Gefühle für einander haben, kommt es zum Streit zwischen den Freunden. Hardenberg nutzt die angespannte Situation, um ihnen zu versichern, dass er sie nicht verraten wird, wenn sie ihn wieder freilassen. Überdies möchte er Jule ihre Schulden erlassen. Nachdem die drei Hardenberg laufen lassen, ruft dieser die Polizei. Als das SEK eintrifft, können sie die drei aber nicht auffinden.

#### **4. Themen des Stücks**

##### **4.1. Einführung**

„Die Fetten Jahre sind vorbei“ ist eine Auseinandersetzung mit der Frage nach der Glaubwürdigkeit eines Lebens, welches sich an Werten wie Besitz, Leistung und Konsum orientiert. Es geht um die Suche nach einem Lebensstil, bei dem Menschlichkeit und Gerechtigkeit im Mittelpunkt stehen und wie man am Zustand der Welt etwas ändern kann, so dass solch eine Lebensweise möglich ist. Die vier Figuren stellen sich somit den Fragen über Möglichkeiten und Grenzen von Protest und politischer Revolte. Es werden keine konkreten Antworten und Pläne gegeben, die es abzuarbeiten gilt, aber das Stück soll Mut machen, unsere Gesellschaft und Systeme kritisch zu hinterfragen, statt alles einfach hinzunehmen, aktiv zu werden und zeigen, dass es sich lohnt, Ängste zu überwinden und Position zu beziehen.

Bei uns ist ein großer vermittelnder Faktor die Musik. Die drei sind eine Band, die Musik als nutzt, um ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Gezeigt wird eine Art Revolutionskonzert, das die Themen und Inhalte der drei Figuren aufgreift und im krassen Gegensatz zum zweiten Teil des Stücks steht, in dem die Realität durch das Kidnapping von Hardenberg auf sie einbricht. Während der erste Teil einem Musikvideo ähnelt mit viel Show, Effekt und dem sich gegenseitigen Hochpushen ihrer Revolutionsideen, werden im zweiten Teil diese Ideen auf ihre Realisierbarkeit und die Protesthaltung auf ihr Durchhalten überprüft.

Anhand zweier Generationen wird über Lebensentwürfe, Ideale und Widerstand diskutiert. Jan und Peter wissen, dass sie so wie die „Reichen“ in ihren Villen auf gar keinen Fall leben wollen. Dagegen kämpfen sie und sie haben einen Weg gefunden, die „Reichen“ auf kreative und subtile Art und Weise aufzurütteln. Sie brechen in deren Villen ein und bringen die Ordnung ihrer Luxusgüter durcheinander, ohne dabei etwas zu stehlen oder jemanden zu verletzen. Sie versuchen so sich gegen den verhassten Kapitalismus zu wehren, gegen den immer größer werdenden Unterschied zwischen arm und reich, gegen Großkonzerne, die sich über gesellschaftliche Regeln einfach hinwegsetzen, gegen ein Wirtschaftssystem, in dem nicht der Mensch im Mittelpunkt steht, sondern das Geld. Unverkrampft folgen sie weniger einer revolutionären Theorie

als ihrem „gesunden Menschenverstand“ und dem sozialen Gewissen. Auf dieser moralischen Basis entwickelt sich auch ihr subjektives Rechts-empfinden, so dass sie auch keine Bedenken wegen ihrer illegalen Aktionen haben. Die hohen moralischen Ansprüche gelten im Prinzip auch für sie selbst. Deshalb geben sie am Ende beinahe auf, als sie durch Jule erkennen, dass sie eigentlich nicht die Welt, sondern nur ihren „eigenen Arsch retten“ wollten. Das Eingeständnis des eigenen Versagens führt zum Abbruch der Aktion. Ihre Freundschaft stellen sie indes über die „Spießermoral“. Hardenberg hatte früher ähnliche Ideale und übte als Alt-68er Widerstand. Ihm ist es aber nicht gelungen, sein Leben so zu leben, wie er es sich einmal erträumt hatte. Dies geschah nicht durch eine einmalige Entscheidung, sondern war ein langsamer Prozess mit Kompromissen, der Anpassung an die Verhältnisse, beispielsweise durch die Verantwortung, die er für seine Familie zu übernehmen hatte. Es geht also nicht um eine einzige Entscheidung für das richtige Leben. Man muss sich immer wieder neu entscheiden und manchmal wird man vielleicht aus Verantwortung für andere Menschen Dinge tun, die man im Grunde ablehnt. Die Frage ist somit: Kann ich mich anpassen und trotzdem ich selbst bleiben oder geht das gar nicht? Hardenberg ist selbst zu einem jener Menschen geworden, die er früher bekämpft hat. Diesen Konflikt Freiheit versus Anpassung wird durch das Aufeinanderprallen zweier Generationen umso mehr verdeutlicht.

Zusätzlich ist das Stück auch eine Liebes- und Freundschaftsgeschichte. Peter und Jan sind beste Freunde, beide sind in Jule verliebt und kämpfen um sie. Dennoch lassen sie sich am Ende dadurch nicht auseinanderbringen und bleiben als eine Dreiergruppe zusammen. Für Peter ist die Freundschaft zu Jan wichtiger, er liebt Jule zwar, aber eben um ihrer selbst willen und nicht um seiner selbst willen, so dass die Freundschaft höher gehalten wird als Eifersucht und kleinbürgerliche Moralvorstellungen.

„DIE FETTEN JAHRE SIND VORBEI hat viel mit den letzten zehn Jahren meines Lebens zu tun, in denen ich mehrfach versucht habe, politisch aktiv zu werden, und mehrfach gescheitert bin. Ich wollte immer Teil einer Jugendbewegung sein, aber ich habe nie wirklich eine gefunden. Ich war Punk als Punk schon vorbei war, ich war Hausbesetzer als es damit schon zu Ende ging. Ich glaube wir leben in einer Zeit, in der viele junge Menschen den Wunsch nach politischer Veränderung in sich tragen, aber nicht wissen, wie sie ihm zum Durchbruch verhelfen sollen. Es fehlen die Reibungsflächen und es fehlt die Gruppendynamik.“

(Hans Weingartner, Autor und Regisseur des Films „Die fetten Jahre sind vorbei“ / <http://www.kinomachtschule.at/data/fettenjahre.pdf>)

## **4.2. Freundschaft**

### 4.2.1. Charakterisierung der Figuren

#### **Jan gespielt von Manuel Herwig**

Jan ist 24 und voller revolutionärer Energie. Er möchte das „Scheiß-System“ verändern, hat einen ausgeprägten Gerechtigkeitssinn und setzt sich daher für andere Menschen ein. Nach außen wirkt er reserviert und schüchtern, vor allem Frauen gegenüber unsicher. Wenn er aber spricht, dann geradeheraus und ziemlich direkt. Bis auf Peter hat er keine wirklichen Freunde, und ist ein Einzelgänger. Trotzdem brodelt in ihm eine tief sitzende Wut. Am meisten hasst er die soziale Ungerechtigkeit, und dass viele Leute glauben, sie könnten nichts gegen die Macht des Establishments unternehmen. Als stiller Theoretiker analysiert er die politische Situation, und überlegt sich Pläne, wie man diese verändern kann. Von ihm stammt die Idee, nachts in Häuser einzubrechen, und den Reichen einen Denktettel zu verpassen. Tatsächlich arbeitet er aber an einer noch größeren „Aktion“, die einen radikalen Wechsel nach sich ziehen soll. Jan ist sehr moralisch, und versucht Jule von dem Nutzen noch so kleiner Rebellionen zu überzeugen. Dabei verliebt er sich in sie, obwohl sie mit seinem besten Freund Peter zusammen ist. Dieses Verhalten scheint nicht zu seinen Idealen zu passen. Doch als ihm dies in der Berghütte bewusst wird, entscheidet er sich gegen die Anschauungen Hardenbergs und stellt seine Freundschaft zu Jule und Peter über sein Schuldbewusstsein. Egal ob in der Liebe oder in der Politik, Jan will es genau wissen. Für ihn gibt es nur alles oder nichts.

#### **Peter gespielt von Daniel Rothaug**

Peter ist 25 Jahre alt und arbeitet als Möbelpacker bei der Firma Zapf. Abends legt er als relativ bekannter DJ in Underground-Clubs Musik auf. Seine Eltern stammen aus Kroatien, die als Gastarbeiter nach Deutschland kamen. Er lebt mit seinem besten Freund Jan zusammen in einer WG. Nachts brechen sie in Villen ein, und nennen sich „die Erziehungsberechtigten“. Bei diesen Unternehmungen erweist sich Peter als talentierter Verbrecher. Auch in brenzligen Situationen bewahrt er einen klaren Kopf. Aus diesem Grund rufen Jan und Jule ihn sofort zur Hilfe, als sie Hardenberg bewusstlos schlagen. Er ist meistens gut drauf und nimmt viele Dinge nicht allzu ernst. Sein oberflächliches und übermütiges Getue verschleiern anfänglich seine wahren politischen Überzeugungen. Am Ende akzeptiert Peter die heimliche Liebe zwischen Jan und Jule. Für ihn ist es am wichtigsten, an eine Sache wirklich zu glauben. Erst dann ist eine Revolution möglich.

#### **Jule gespielt von Maïke Jüttendonk**

Jule ist seit drei Jahren mit Peter zusammen. Zu ihren Eltern hat sie keinen Kontakt mehr. Aufgrund ihrer hohen Schulden muss sie ihre Wohnung aufgeben, und zu Jan und Peter in die WG ziehen. Nachdem sie auf der Autobahn einem Manager namens Hardenberg in seinen teuren Mercedes gefahren ist, hat sie 100.000€ Schulden bei ihm. Um für die Summe aufzukommen, ist sie gezwungen in einem Nobelrestaurant zu kellnern. Sie hasst ihren Job, weil ihre reiche Kundschaft sich häufig als penibel und



narzisstisch erweist. Ihre Methoden um gegen das System zu protestieren, beschränken sich auf Demonstrationen vor Sweatshops und Unterschriftenaktionen. Sie verurteilt den Kapitalismus und die Ausbeutung der armen Menschen, beginnt aber an den Wert ihrer Proteste zu zweifeln. Als sie Jan kennenlernt, steckt er sie mit seinen Ideologien an. Die beiden merken, dass sie ähnliche Überzeugungen haben und verlieben sich ineinander. Außerdem ermutigt Jan sie noch größer zu denken und sich gegen die Reichen aufzulehnen. Schließlich weiht er sie sogar in das Geheimnis der Erziehungsberechtigten ein. Voller Enthusiasmus überredet Jule ihn zu dem Einbruch in Hardenbergs Villa. Ihre politische Meinung ist nicht so gefestigt, wie Jan und Peters. Sie weiß, dass sie etwas verändern möchte, aber zunächst glaubt sie nicht an die Kraft von Revolutionen.

### **Hardenberg gespielt von Jochen Kuhl**

Hardenberg ist ein erfolgreicher Manager, der sich einen gehobenen Lebensstil leisten kann. Er fährt einen teuren Wagen, wohnt in einer großen Villa mit Pool, und hat für sich und seine Frau eine Haushaltshilfe. Nachdem Jule mit ihrem Kleinwagen in seinen Mercedes gefahren ist, besteht er darauf von ihr die 100.000€ Schulden bezahlt zu bekommen. Obwohl er selbst keine Schwierigkeiten hätte, die Reparatur selbst zu bezahlen, und ihr den Schaden zu erlassen, besteht er auf die Rückzahlung des Geldes. Hardenberg ist ein materialistischer Mensch, der Geld dazu benutzt, um sich Statussymbole zu kaufen, wie beispielsweise ein teures Auto. Seiner Meinung nach hat er seinen Reichtum verdient, weil er sein ganzes Leben hart dafür gearbeitet hat. Als er von Jule, Jan und Peter entführt wird, zeigt er sich von einer anderen Seite. Er erzählt den Freunden, dass er früher ein Mitglied des SDS war, und bei der 68-Bewegung mit protestiert hat. Demzufolge versteht er die Motivationen der drei. Auch er war früher gegen das Establishment, und hat für mehr Gerechtigkeit demonstriert. Für ihn gehört dieses Verhalten jedoch ausschließlich zur Jugend. Sobald man älter wird, verliert man seine Ideale, und tauscht sie gegen ein unbekümmertes Familienleben. Er ist davon überzeugt, dass dies eine natürliche Entwicklung ist, und auch Jule, Jan und Peter verändern wird. Nichtsdestotrotz möchte er Jule von ihren Schulden befreien, weil er schockiert davon ist, zu was er sie getrieben hat.

- Hier einige Fragen/Aufgaben, die Sie den Schülern stellen können (meist zur Nachbereitung geeignet). Am besten bilden Sie Kleingruppen, die im Anschluss ihre Ergebnisse vorstellen.
- Charakterisiert die drei Hauptfiguren: Was haben sie gemeinsam und was unterscheidet sie voneinander?
- Wer spielt ihrer Meinung nach die dominante Rolle in der Gruppe und wer ist die Hauptidentifikationsfigur?
- Ändert sich das, wenn Hardenberg dazukommt?

Lassen Sie die Schüler Dreiergruppen bilden. Sie sollen sich in die Figur und Meinung von Jan/Peter/Jule versetzen.

- Starten Sie eine Diskussion über die heutige Gesellschaft und wie man sich gegen diese auflehnen könnte: Welche Ideen habt ihr? Was würdet ihr konkret tun?
- Versetzt euch in die Situation, dass ihr Hardenberg k.o. geschlagen habt und jetzt darüber diskutiert, wie ihr weiter vorgeht: Was würdet ihr tun? Was wären eure Pläne?

Jule schuldet Hardenberg fast 100.000 Euro und wird ziemlich lang arbeiten, in dem Fall kellnern müssen, um dafür aufzukommen. Wie gerecht oder ungerecht finden die Schüler das? Hardenberg fehlt sie Summe nicht wirklich, er hat genug Geld, rechtlich gesehen hat Jule aber Schuld und muss dafür geradestehen.

- Bilden Sie 2 Gruppen. Eine Gruppe ist die Verteidigung von Jule, die andere steht auf der Seite Hardenbergs. Erörtern Sie kurz den Sachverhalt, was eigentlich passiert ist, sammeln sie Argumente für die jeweilige Partei und starten die Diskussion. Kommt es zu einem Ergebnis/Kompromiss?

Warum ist es Hardenberg nicht gelungen, sein Leben so zu leben, wie er es sich einmal erträumt hatte. Liegt das daran, dass Hardenberg sich bewusst für einen anderen Weg entschieden hat?

- Lassen Sie Gründe sammeln und die Kompromisse, die er eingegangen ist. Was wäre er jetzt für ein Mensch, was würde tun, wenn er an seinen Idealen festgehalten hätte? Was wäre mit seiner Familie – gäbe es diese überhaupt? Lassen Sie die Schüler eine Biografie Hardenbergs ausdenken. Wie würde sie aussehen, wenn er seine Ideale immer voran gestellt hätte?
- Lassen Sie die Schüler diese Was wäre wenn-Biografien in kleinen Szenen oder Standbildern darstellen.

Lassen Sie die Schüler Zweierteams bilden und folgende Situationen szenisch darstellen.

- Hardenberg kommt nach der Entführung nach Hause und trifft auf seine Ehefrau. Er erzählt von seinen Gedanken und Gefühlen während der Entführung. Beide kommen auch ins Gespräch über ihre eigene Vergangenheit. In welche Richtung geht ihr Gespräch? Denken sie, sie hätten was verpasst, sich zu sehr angepasst? Sind sie einfach, wieder vereint zu sein und wollen künftig wieder mehr Zeit zusammen verbringen? Es gibt kein richtig und kein falsch – alle Szenarien sind möglich.
- Hardenbergs eigene Kinder (ca. 15 Jahre alt) befragen ihren Vater nach seinen Lebensidealen. Welche Fragen könnten sie stellen? Welche Antworten gibt Hardenberg, um seinem Erziehungsauftrag und seiner Rolle als Vater gerecht zu werden?

Jule engagiert sich gegen die Ausbeutung in so genannten Sweatshops.

- Lassen Sie die Schüler erklären was ein Sweatshop ist und wenn sie sich nicht sicher sind, lassen Sie sie im Netz danach suchen. Welche Einkaufsläden lassen beispielsweise in Sweatshops ihre Ware herstellen? Unter welchen Bedingungen wird dort gearbeitet?

#### 4.2.2. Wert der Freundschaft

Jule, Jan und Peter sind beste Freunde. Jule ist zudem mit Peter zusammen, Jan und Peter führen als „Erziehungsberechtigte“ ihre Aktionen durch. Die drei sind ein gutes Gespann und ihre Freundschaft scheint krisenfest zu sein, so schaffen sie es, eine Utopie der Stärke und der Angstüberwindung zu entwerfen. Innerhalb der Dreierkonstellation werden indes weniger die Machtverhältnisse thematisiert, die auf den gesellschaftlich konstruierten Geschlechterrollen beruhen. Vielmehr stehen die Beziehungen der Protagonisten/innen zu ihrer sozialen Umwelt im Vordergrund. Jule artikuliert ihre politische Haltung besonders zurückhaltend und lässt auch Zweifel zu. Sie bleibt weniger standhaft in ihren Idealen und reagiert mitunter gutgläubig-naiv, auch auf die Aussagen Hardenbergs, während Jan dessen Lügengespinnst von Anfang an durchschaut. Andererseits übt auch Jule deutlich Kritik an Hardenbergs Lebensstil. So wirft sie ihm vor, er häufe Dinge an, einzig um zu signalisieren „Ich bin ein Alpha-Männchen“, wirft ihm ironische Sprüche an den Kopf. Jule wirkt demnach im Gegensatz zu Peter und Jan passiver und gerade wegen ihrer Unsicherheit ist sie die eigentliche Hauptidentifikationsfigur. Jan scheint zu dominieren, er äußert sich am meisten und liefert die größten Reden über den Widerstand. Er wird als leicht erregbarer Mensch eingeführt, dessen Verhalten in Aggression umschlagen kann. Seine Liebe zu Jule macht ihn allerdings sanfter. Jans Problem ist die Angst und ihre Überwindung, Jule kann ihm dabei helfen. Peter, der sehr lässige und entspannte Typ, für Jule manchmal zu entspannt und ihr gegenüber distanziert, gerät aus der Fassung, als er erfährt, dass Jan und Jule sich ineinander verliebt haben. Zugleich ist er derjenige, der die Fronten klärt und auf eine Versöhnung aus ist.

Hardenberg macht Peter auf das Verhältnis zwischen Jan und Jule aufmerksam, indem er ihm mitteilt, wie toll er es finde, dass sie drei nach dem Prinzip der freien Liebe leben. Peter, der in Jans Jacke zufällig ein Foto von Jule entdeckt und ohnehin Verdacht geschöpft hatte, stellt die beiden zur Rede. Es kommt zu einem heftigen Streit und der Zusammenhalt der drei wird auf eine harte Probe gestellt. Am nächsten Morgen entschuldigen sich Jule und Jan bei Peter und dieser nimmt das Versöhnungsangebot an. Das Eingeständnis des eigenen Versagens führt zum Abbruch der Entführungsaktion. Für Peter ist die Freundschaft zu Jan wichtiger, er liebt Jule zwar, aber eben um ihrer selbst willen und nicht um seiner selbst willen, so dass er ihre Freundschaft über die „Spießermoral“ stellt.

- Lassen Sie die Schüler mögliche Antworten auf diese Fragen finden:
  - Jule fand Jan am Anfang eher launisch und etwas seltsam, doch dann haben sie sich ineinander verliebt. Welche Umstände haben Jule dazu gebracht, welche Eigenschaften hat Jan, in die sich Jule verliebt hat?
  - Warum kann Peter seinen Freunden den Fehltritt so schnell verzeihen? Welche Ideale bringen ihn dazu?



### **4.3. KAPITALISMUS**

#### **4.3.1. Kapitalismus – was ist das?**

Der Kapitalismus bezeichnet eine Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung, in der das Privateigentum und die Vergrößerung des Eigenkapitals an erster Stelle stehen. Wer mehr Geld besitzt, besitzt auch mehr Macht. Es gibt keinen Maßstab mehr für den Erfolg beim Handeln. Niemand fragt, wer verhältnismäßig besser bei welchen Aufgaben ist. Nur wem es überhaupt erst möglich ist, so viele Dinge zu besitzen, dass man mit diesen handeln kann, der kann erfolgreich werden. Doch vielen Menschen aus den Entwicklungsländern kann eine solche Chance nicht gegeben werden, sie haben kaum eine Möglichkeit, Dinge anzuhäufen und zu besitzen. Der Staat übt in diesem System nur eine schwache Kontrolle aus, so dass die Wirtschaft maßgeblich vom Markt gelenkt wird. Die vier zentralen Begriffe für dieses System lauten: **Tauschhandel, Privateigentum, Gewinn und Steuerung**

## **1. Tauschhandel**

Das Prinzip des Tauschens bildet die Basis der kapitalistischen Wirtschaftsform. Wenn man in der Lage ist, eine Ware herzustellen, die von vielen anderen Menschen begehrt wird, kann man mit dieser lohnenswerten Handel betreiben. Das Produkt wird gewinnbringend getauscht, um etwas anderes Gewolltes dafür zu erhalten. In unserer heutigen Gesellschaft wird größtenteils indirekt getauscht. Das bedeutet, dass man eine Ware (z.B. die Arbeitskraft) gegen eine leichter beschaffbare Ware (z.B. Geld) eintauscht, um schließlich mittels dieser das eigentlich gewünschte Gut (z.B. ein Auto) zu erhalten. Dieses Prinzip lässt sich auf die Unternehmensebene übertragen. Dort investieren Unternehmer in Arbeitskräfte, um ihre Waren lukrativ herstellen zu können. Es erfolgt ein Tausch zwischen Arbeitskraft und Kapital. Als Kapital bezeichnet man nur Eigentum, das ohne eigene Arbeitsleistung vom Einkommen abgeworfen wird. Wer Kapital besitzt, kann sich Arbeitskraft kaufen. Wer hingegen kein Kapital besitzt, muss seine Arbeitskraft verkaufen.

## **2. Privateigentum**

Einige Menschen leben in ärmeren Verhältnissen als andere und besitzen keine besonderen Waren, außer ihrer eigenen Arbeitskraft, die sie zum Tausch anbieten können. Sie stellen ihre Fähigkeiten auf dem Arbeitsmarkt zur Verfügung, um Privateigentum erwerben zu können. Dabei werden als Eigentum Dinge bezeichnet, die man selbst aus der Natur hergestellt hat, die einem somit gehören und die man beliebig tauschen kann. Alle anderen Besitztümer wie dein Haus oder deine Kleidung nennt man Sachvermögen. Viele Arbeitnehmer/innen sind jedoch auf Firmen angewiesen, die sie als Kräfte einstellen, und mit denen sie Güter/Dienstleistungen anbieten können. Folglich hat der Markt, der nach dem Prinzip des Angebots und der Nachfrage funktioniert, die Macht über die Arbeiter/Innen zu bestimmen. Darüber hinaus führt die wachsende Automatisierung dazu, dass sich das Kapital bei einzelnen Großkonzernen konzentriert. Kleinere Firmen haben schlechtere Chancen sich auf dem Markt durchzusetzen, denn die Leit motive lauten vermehrt Profit und Nutzen. „In der kapitalistischen Gesellschaft zählt der, der etwas hat – und weniger der, der etwas kann.“ (Willy Meurer)

## **3. Gewinn**

Das Hauptziel des Kapitalismus ist die Gewinnmaximierung. Beispielsweise bezahlt der Arbeitgeber dem/der Lohnabhängigen den Tauschwert ihrer/seiner Arbeit. „Dieser wird objektiv bestimmt durch die anerkannte Brauchbarkeit eines Gutes zur Herbeiführung eines gewollten Erfolges“ (Prof. Dr. Dirk Sauerland). Demnach wird auch der Wert einer Arbeit durch Angebot & Nachfrage bestimmt. Viele große Unternehmen lassen ihre Waren in Billiglohnländern produzieren, weil sie durch die dort eingesparten Lohnkosten ihren Gewinn steigern können. Die Arbeitgeber bezahlen aber nicht nur den Tauschwert, sondern erhalten den Gebrauchswert der Arbeit ihrer Beschäftigten. So kann zum Beispiel eine Arbeitskraft dafür sorgen, dass ein Unternehmen durch seine/ihre Tätigkeit 100.000€ im Jahr dazu gewinnt. Davon gehören 30.000€ dem/der Erwerbstätigen. Die restlichen 70.000€ bleiben in der Firma, wo sie dazu genutzt

werden, neue Gewinne zu erzeugen. Auf diese Weise wird nach einer Weile immer mehr Geld angehäuft, von dem nur ein Bruchteil wieder ausgegeben werden kann. Es entsteht eine Ungleichheit zwischen arm und reich, wobei die einen immer mehr, und die anderen immer weniger haben.

#### **4. Steuerung**

Der Markt steuert die Wirtschaft und auch der Kapitalismus hängt stark von der Nachfrage der Kunden ab. Wenn es einen Überschuss an einer Ware auf dem Markt gibt, sinken die Preise und das Produkt verkauft sich schlechter. Aus diesem Grund wird einerseits eine künstliche Knappheit erschaffen, und andererseits neue Bedürfnisse durch die Werbung erweckt. Regelungen wie das Copyright oder Patente sorgen dafür, dass Monopole entstehen und bestimmte Güter nur begrenzt angeboten werden können. Dieses Verhalten schürt den Konkurrenzkampf unter den Firmen und steigert die Innovationskraft. Jedes Unternehmen möchte mehr Gewinn abwerfen und in seinem Bereich am erfolgreichsten sein. Immer mehr Güter sollen verkauft werden, was zu einem stärkeren Konsum führt.

„Der Kapitalismus ist ein System, das durch Konkurrenzdruck eine permanente Unterlegenheitsbedrohung erzeugt, die erfinderisch macht, um dann den technischen Fortschritt rücksichtslos voranzutreiben.“ (Gerald Dunkl)

**Karl Marx** (\*1818, †1883) gehört zusammen mit Friedrich Engels zu den einflussreichsten Theoretiker des Sozialismus und Kommunismus und übte unter anderem mit seinem Werk „Das Kapital“ (1867) Kritik an der bürgerlichen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung. Für ihn steht die Art und Weise der Produktion im Kapitalismus geschichtlich „zwischen Feudalismus (Wirtschafts- und Gesellschaftsform, die von einer adligen Oberschicht beherrscht wird) und dem Sozialismus. Nach Karl Marx führt die totale Abhängigkeit der Arbeiter, die außer ihrer Arbeitskraft nichts besitzen, was sie verkaufen könnten, zu deren Ausbeutung, da die Kapitaleigentümer (Kapitalisten) den Arbeitern den von ihnen im Produktionsprozess erwirtschafteten Mehrwert in Form des Profits aus den verkauften Erzeugnissen vorenthalten. Die Ausbeutung der Arbeiter, verbunden mit einer Spaltung der Gesellschaft in Kapitalisten und Besitzlose, sowie die ungehemmt wirkenden Gesetze des Kapitalismus (z.B. ruinöse Konkurrenz, Verelendung breiter Massen) wird nach Karl Marx am Ende zur revolutionären Erhebung der Arbeiterklasse und zur Beseitigung der kapitalistischen Produktionsweise führen. Der Sozialismus ist damit das höhere Gesellschaftssystem, das zwangsläufige Ergebnis kapitalistischer Wirtschafts- und Gesellschaftsbedingungen.“

(<http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/lexikon-der-wirtschaft/19938/kapitalismus>)

#### 4.3.2. Textausschnitte zur Kritik am Kapitalismus

**Aus: Giacomo Corneo: Bessere Welt, Goldegg Verlag, 2014**

##### *Anklagepunkt 1: Verschwendung*

Der Kapitalismus verschwendet massiv unsere Ressourcen. Mit ihnen könnte man einen viel größeren Wohlstand für jedermann erreichen. Das ist wohl, was ihr Ökonomen „Ineffizienz“ nennt. Auf den Punkt gebracht: Der Kapitalismus genügt nicht einmal einer minimalen Anforderung wirtschaftlicher Vernunft. Und das Beweismaterial ist eindeutig.

Arbeitslosigkeit: Etwa einem Zehntel der erwerbsfähigen Weltbevölkerung, das arbeiten möchte, wird dies verweigert! Gleichzeitig liegen Produktionsanlagen und Maschinen brach.

Wir leiden zwar unter Wohnungsmangel, aber viele Wohnungen gehören Spekulanten und stehen absichtlich leer. Soll dies einer deinen „hocheffizienten Marktprozesse“ sein?

Oder betrachte, wie der Kapitalismus die natürliche Umwelt behandelt. Sind die Vernichtung von Umweltqualität und natürlichen Ressourcen volkswirtschaftlich gesehen effizient? Regenwälder werden abgeholzt, Ozeane geplündert und die Atmosphäre wird durch Schadstoffemissionen verpestet. Es gibt keine Selbstregulierung. Der Kapitalismus bringt die Natur zum Kollaps. Demnächst beschert er uns eine Klimakatastrophe, infolge derer ganze Länder und Küstenstädte im Meerwasser versinken. Das ist wirklich super effizient.

##### *Anklagepunkt 2: Ungerechtigkeit*

Die Verteilungsgerechtigkeit des Kapitalismus ist eigentlich ein Affront. Gerecht verteilen heißt, auf die jeweiligen Bedürfnisse der Menschen zu achten und ihre individuellen Bedürfnisse der Menschen zu achten und ihre individuellen Verdienste zu belohnen. Aber unser System verteilt weder nach Bedürfnissen noch nach Verdiensten. Besonders skandalös ist die Ungerechtigkeit der Verteilung im Vergleich zwischen den Menschen, die das Pech haben in der Dritten Welt geboren zu werden und denjenigen die das Glück haben, in der Ersten zur Welt zu kommen. Die Wohlstandsdiskrepanz ist so ungeheuerlich, dass niemand glauben kann, dass sie unterschiedlichen Bedürfnissen oder unterschiedlichen Leistungen entsprechen würde.

##### *Anklagepunkt 3: Entfremdung*

Unter kapitalistischen Verhältnissen neigen die Menschen dazu, sich Ziele zu setzen, die mit einer sinnvollen Entfaltung ihrer Persönlichkeit unvereinbar sind. Das System verleitet sie geradezu, eine armselige Existenz zu führen, egal ob es um Arbeit, Konsum oder politische Beteiligung geht.

Nimm die Arbeit: Sie sollte eigentlich den Menschen in die Lage versetzen, seine Fähigkeiten zu entwickeln und Kooperation mit den anderen aktiv zu erleben. Im Kapitalismus beinhaltet Arbeiten aber die Erledigung von stupiden Routineaufgaben durch unselbstständige Individuen, deren Eigenwille sich darauf beschränkt, ihre Ellenbogen am Arbeitsplatz einzusetzen und Firma und Kunden zu betrügen, sobald sie dazu Gelegenheit haben.

**Aus: Huh-Joon Chang: 23 Lügen, die sie uns über den Kapitalismus erzählen, Bertelsmann Verlag, 2012**

In den reichen Ländern verdienen die meisten Menschen mehr, als ihnen zusteht  
*Was sie uns erzählen*

In der Marktwirtschaft werden die Menschen nach ihrer Produktivität entlohnt. Auch wenn flammende Freigeister es nur schwer akzeptieren können, dass ein Schwede für die gleiche Arbeit fünfzig Mal mehr bekommt als sein indischer Kollege, so spiegelt sich darin doch nur die relative Produktivität wider. Versuche, diese Unterschiede künstlich zu nivellieren, etwa durch Einführung eines Mindestlohns in Indien, führen nur dazu, dass Können und Einsatz des Einzelnen ungerecht entlohnt werden. Nur auf einem freien Arbeitsmarkt können Menschen effizient und gerecht vergütet werden.

*Was sie uns verschweigen*

Der Lohnabstand zwischen reichen und armen Ländern ergibt sich nicht nur aus der unterschiedlichen Produktivität der Beschäftigten, sondern vor allem aus der Beschränkung der Zuwanderung. Wenn es eine unbeschränkte Immigration gäbe, könnten und würden die meisten Beschäftigten in den reichen Ländern durch Arbeiter aus armen Ländern ersetzt werden. Anders ausgedrückt: Löhne sind überwiegend politisch determiniert. ...

Mit anderen Worten: Die armen Leute aus armen Ländern können mit ihren Kollegen in reichen Ländern durchaus Schritt halten. Nicht so die Reichen aus den armen Ländern. Es ist ihre relativ niedrige Produktivität, die ihr Land arm macht. Deshalb sind ihre Tiraden, die Armen seien schuld an der Armut ihres Landes, völlig fehl am Platz. Statt den Armen vorzuwerfen, dass sie ihr Land herunterziehen, sollten sich die Reichen der armen Länder fragen, warum sie nicht den Rest ihres Landes hochziehen können, so, wie es die Reichen in den reichen Ländern tun.

*Schlusswort: Wie man die Welt neu ordnen kann*

Die gewaltige Aufgabe, die vor uns liegt, ist eine vollkommene Neuordnung der Weltwirtschaft. ... Die Weltwirtschaft sollte in dem Wissen neu geordnet werden, dass wir nur begrenzt zu objektivem Denken in der Lage sind. ... Wenn wir vermeiden wollen, dass sich so etwas noch einmal ereignet, sollten wir ein System schaffen, in dem die materielle Bereicherung zwar einen wichtigen Platz einnimmt, aber nicht zum alleinigen Ziel werden darf. Es handelt sich hier nicht nur um eine moralische Frage, sondern auch um einen Appell an das aufgeklärte Eigeninteresse. Wenn wir ein kurzfristiges Eigeninteresse alles bestimmen lassen, können wir damit das komplette System zerstören. Langfristig wäre dadurch niemandem gedient.

Menschen aus armen Ländern sind, für sich betrachtet, oft produktiver und erfinderischer als ihre Mitmenschen in den reichen Ländern. Wenn man ihnen Chancengleichheit gewährte und die Grenzen öffnete, könnten und würden diese Menschen in den reichen Ländern einen Großteil der Arbeitskräfte ersetzen, was freilich politisch unerwünscht und inakzeptabel wäre. Es sind also ihre von den reichen Ländern kontrollierten nationalen Volkswirtschaften und nicht ihre mangelnden persönlichen Fähigkeiten, die bewirken, dass die Armen in den armen Ländern arm bleiben.



Wenn wir eine wirklich leistungsorientierte Gesellschaft schaffen wollen, sollten wir nicht nur für Chancengleichheit sorgen, sondern bis zu einem gewissen Grad auch für gleiche Ausgangsbedingungen aller Kinder. Die Menschen in armen Ländern sollten nicht selbst für ihre Armut verantwortlich gemacht werden, wenn die wahren Ursachen in der Armut ihrer nationalen Volkswirtschaften und der Einwanderungskontrolle der reichen Länder zu suchen sind.

**Aus: Naomi Klein: No Logo!, Riemann Verlag, 2002**

*Konsumwut versus mündiges Staatsbürgertum*

Wenn wir uns auf die Konzerne verlassen, damit sie unsere Arbeits- und Menschenrechte kodifizieren, haben wir das wichtigste Prinzip des mündigen Staatsbürgertums bereits aufgegeben: dass die Menschen sich selbst regieren sollten. Markenkonzerne wie Nike, Shell, Wal-Mart, Microsoft und McDonald's sind die besten und größten Volksbildungsinstrumente des Planeten geworden, weil sie wenigstens ein bisschen dringend benötigte Klarheit in das Labyrinth von Akronymen und hochzentralisierten Geheimverhandlungen bringen, das den globalen Markt beherrscht. Durch den Versuch, unsere gemeinsame Kultur in sterile, kontrollierte Markenkokons zu stecken, haben die Markenkonzerne selbst die Welle des Widerstands ausgelöst. Indem sie sich sozialkritische und politische Bewegungen gierig einverleibten, um ihren Marken Bedeutung zu verleihen, haben sie für eine zunehmende Radikalisierung des Widerstands gesorgt. Indem sie auf ihre angestammte Rolle als direkte Verwalter von sicheren Arbeitsplätzen verzichteten, um ihre markenpolitischen Träume zu verwirklichen, haben sie die Loyalität verspielt, die sie einst vor der Wut des Bürgers schützte. Und indem sie einer ganzen Arbeitergeneration eingebläut haben, dass sie sich auf die eigene Kraft verlassen muss, haben sie unfreiwillig ihre Kritiker dazu befähigt, ihre Wut ohne Furcht zu artikulieren.

Obwohl die Konzerne uns in diesen Irrgarten hineingelockt haben, sollten wir nicht erwarten, dass sie uns auch wieder herausführen. Nike und Shell sind glänzende neue Tore, die in die viel kompliziertere und weniger prunkvolle Welt des internationalen Rechts führen.

Am 18. Juni 1999 manifestierten sich virtuelle Verbindungen in einem realen Bündnis, als eine Koalition von Gruppen. Die Veranstaltung wurde als „globaler Karneval gegen das Kapital“ angekündigt und richtete sich direkt gegen die Macht der Konzerne. Auf der ganzen Welt fanden Feste und Demonstrationen in den Finanzzentren statt – vor Börsen und Superstores, vor Banken und vor den Hauptverwaltungen multinationaler Konzerne. Dank gleichzeitiger Aktionen in 70 verschiedenen Städten wurde der Tag zu dem festlichen Coming-out einer neuen globalen politischen Kraft. Er zeigte, wie viel versprechend und kreativ die neue Bewegung ist, und er zeigte deutlicher als je zuvor, welches Ausmaß die Wut auf die Konzerne inzwischen angenommen hat.

Die Veranstaltungen waren lokal organisiert, hatten aber alle ein gemeinsames Thema. In Bangladesch protestierten Textilarbeiterinnen gegen die Ausbeutung in Sweatshops; in San Francisco wurde vor den Läden von Gap gegen denselben Missstand demonstriert. In Montevideo in Uruguay veranstalteten Aktivisten auf dem größten Platz im Finanzdistrikt eine Ausstellung zum „fairen Handel“. Sie zeigte

Ausstellungsstücke über sämtliche Untaten der Konzerne, von der Kinderarbeit bis zum Waffenhandel. In Madrid wurde der Zugang zur Börse blockiert. Und in Köln, wo der G-8-Gipfel stattfand, hielten europäische Aktivisten einen Gegengipfel ab und forderten einen Schuldenerlass für die Länder der Dritten Welt.

**Aus: Sibylle Berg: Wie halte ich das nur alles aus? Hanser Verlag, 2013**

*Verblödet die Jugend immer mehr?*

Keine Frage: Jetzt werde ich die Welt verbessern!

Die da oben, Bilderberg, der Club of Rome, die Logen, wissen nicht mehr weiter. Mit großer Beunruhigung betrachten sie die Auflösung der Welt, wie wir im Westen sie kannten. Die Welt mit Jahreszeiten, geheizten Wohnungen, Bausparverträgen wird gerade zu etwas, was keiner mehr beherrschen kann. Das Spiel ist unklar geworden: Da sind die obszön reichen Milliardäre, die nicht einmal wie in guten alten Zeiten Arbeitsplätze schaffen, um Menschen auszubeuten. Da sind Klimakatastrophen, aussterbende Tierarten, Religionskriege, der Rückzug des Individuums in die Aggression, verschwindende Ressourcen wegen der Übervölkerung, der Lärm nimmt zu und das Wasser wird knapp.

Die Neuregelung setzt ab nächster Woche ein, ich muss noch ein paar Details abklären. Alle Schulden, persönliche und staatliche, werden auf Null gesetzt, das Geld wird neu gedruckt, an Gold und Silber gekoppelt, wie in guten alten Zeiten, und einen Euro gibt es dann auch nicht mehr. Die Börsen werden sofort geschlossen. Aktien entwertet. Alle Regierungen abgesetzt. Jedes Land stellt in Absprache mit mir ein Management zusammen, das ausschließlich aus Fachleuten besteht: Wissenschaftler, Künstler, Ärzte, und die Ämter werden aufgeteilt unter Frauen, Männern, Behinderten, Homosexuellen, ethnischen und religiösen Minderheiten. Faire Sache. Es gibt keine Frauenquote, weil es ja auch keine börsennotierten Unternehmen mehr gibt. Jeder ausländische Anspruch an Bodenschätzen und Grundbesitz in anderen Ländern erlischt. Jedes Land ist ab sofort im Besitz der eignen Ressourcen. Nur ihm gehören Unternehmen, Grund und Gebäude. Banken, grundnahrungsmittelerzeugende Firmen, Transport, Gesundheitswesen und Schulen werden verstaatlicht. Qualifizierte Manager freuen sich über ihre Superjobs in der Verwaltung und über das Entkommen aus der Arbeitslosigkeit durch die geschlossenen Börsen. Es gibt ein Grundeinkommen. Wachstum wird verboten. Wir brauchen kein Wachstum, sondern Ruhe.

*Warum muss eigentlich ständig demonstriert werde?*

Die kann einen auch verrückt machen, die Welt, mit all dem Elend und der Ungerechtigkeit, den Reichen, den Armen, den Konflikten, dem Klima, das wir zu verstehen versuchen. Doch immer fliegen wir, bevor ein Gedanke zu Ende verfolgt werden kann, aus der Aufmerksamkeitskurve. Die Aufmerksamkeitsspanne ist so klein geworden, die Welt ein einziges Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom. Wir sind überfordert. Verallgemeinerungen mögen wir nicht. Ich bin überfordert. Es regt mich so viel auf, und ich weiß um meine Machtlosigkeit. Zugleich wird das Leben anscheinend besser: Die Neoliberalen reden vom Segen des Wachstums, mehr Bildung und Nahrung und einer höheren Lebenserwartung, der Geschmack wird besser. Aber warum wächst mein Verstand nicht, warum wachsen meine Nerven nicht? Die werden immer dünner. Immer

mehr und schneller müssen wir arbeiten, damit uns unsere Wohnung nicht unter dem Hintern weg gentrifiziert wird. Allen geht es besser, aber warum fühlt es sich nicht so an? Warum werden die Menschen immer gereizter, die Straßen voller, da Leben hektischer?

Wir leben in der besten aller Zeiten, und trotzdem sind alle immer müde, immer am Checken, immer am Etwas-Anreißen und überfordert. Die globalisierte Welt überfordert mich und viele andere.

- Sie können mit den Schülern diese Texte durchlesen und die Argumente für und gegen den Kapitalismus erarbeiten, am besten teilen Sie dafür die Klasse in kleinere Gruppen und geben jeder Gruppe einen Text. Sie sollen ihren Mitschülern dann mitteilen, was in ihrem Text steht und welche Kritik am Kapitalismus er übt.
- Sie können Ihre Schüler auch im Netz nach weiteren Kapitalismusbefürwortern und -kritikern suchen lassen, die sie dann in der Schule vorstellen
- Bilden Sie Gruppen, die zu Vertretern aus Politik, Wirtschaft, der Entwicklungshilfe und von Umweltorganisationen werden und lassen Sie folgende Frage aus Sicht der jeweiligen Gruppe beantworten: Leben wir in einer Diktatur des Kapitals oder in einer Demokratie, in der sich niemand für eigenen Besitz rechtfertigen muss?  
Die Argumente der Experten werden ausgetauscht präsentiert oder jede Gruppe kann einen Vertreter bestimmen, so dass 4 Schüler am Ende vorne eine Art Podiumsdiskussion führen. Gibt es Punkte, bei denen sich alle einig sind?  
Welches Argument sorgt für die größte Diskussion?

#### **4.4. Politische Bewegungen und Widerstand**

Das Stück verweist oft auf die Vergangenheit und andere revolutionäre oder gesellschaftskritische Bewegungen. Besonders der politische Hintergrund Hardenbergs wird häufig thematisiert. Hier einige Informationen zur 68er Bewegung, der RAF und zur Generation ATTAC. So sind die Aktionen und Diskussionen der Erziehungsberechtigten leichter einzuordnen und zu bewerten.

#### **68er Bewegung**

Die Entwicklung der Studentenbewegung in Deutschland hat keinen klaren Anfang. Die Bewegung in Amerika war Vorbild für die deutsche Studentenbewegung. Sie forderte ein Ende des Vietnamkriegs und den Stopp der atomaren Aufrüstung. In Deutschland stieg zudem die Arbeitslosenzahl, ein Zehensterben setzte ein und die deutsche Einheit zerbrach spätestens mit der Errichtung der Berliner Mauer 1961. Zusätzlich wuchs eine rechte Bedrohung durch die neu gegründete Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD). Zusammen mit der schlechten NS-Vergangenheitsbewältigung und der geplanten Notstandsverordnung waren dies die Gründe für die Studentenbewegung sich in Form einer Außerparlamentarischen Opposition (APO) politisch zu positionieren und sich dem entgegenzusetzen.

Motor der Studentenbewegung war der bereits 1947 gegründete "Sozialistische Deutsche Studentenbund" (SDS). Dieser wurde 1961 von der Mutterpartei SPD abgespalten, formte sich nun unabhängig zu einer „Neuen Linken“ und setzte sich allem voran für die Hochschulreformen ein. 1966 sah sich die Union mangels Mehrheit gezwungen, mit der SPD eine Koalition einzugehen, um weiter regieren zu können. Die von dieser Koalition erlassenen Notstandsgesetze schürten die Unruhe unter den Studenten noch mehr. Sie befürchteten gravierende Einschränkungen der demokratischen Grundrechte.

Die APO beeinflusste ab Mitte der 1960er Jahre weite Teile der Studentenbewegung. Als Protestformen etablierte sie "Go-ins", "Sit-ins" und "Teach-ins". Dabei handelte sich um die Belagerung von Hochschulräumen, öffentlichen Plätzen und Einrichtungen, wo die APO-Mitglieder mit Reden, Plakaten und anderen Aktionen auf ihre Anliegen aufmerksam machten und den laufenden Betrieb blockierten. Die Bewegung radikalisierte sich mit der Zeit, besonders nach dem Vorfall am 02. Juni 1967. Der persische Schah Reza Pahlevi kam zum Staatsbesuch nach Berlin, die Studenten protestierten vor der Berliner Oper gegen den Diktator und es brach Panik aus. Dabei wurde der Student Benno Ohnsorg erschossen. Daraufhin eskalierten die Proteste und die APO bekam immer mehr Anhänger. Zentrale Figur dieser Studentenbewegung war der 27-jährige Soziologiestudent Rudi Dutschke. Er forderte die Weltrevolution und vertraute darauf, dass sich aus ihr heraus eine freie Gesellschaft freier Individuen entwickeln würde. Er war überzeugt, dass die Vereinigten Staaten den Krieg gegen den Vietcong stellvertretend für das kapitalistische System führten. Die Proteste der APO richteten sich also nicht nur gegen die USA, sondern auch ganz allgemein gegen 'den Kapitalismus'. Am 11. April 1968 kam es zu einem Anschlag auf Rudi Dutschke. Unter dem Gebrüll "Du dreckiges Kommunistenschwein!" jagte ein Arbeiter Dutschke drei Revolverschüsse in den Kopf. Er überlebte schwer verletzt, starb dann 11 Jahre später aber an den Folgen des Attentats.

Die Studentenrevolte erfasst nun fast alle Universitätsstädte. Es folgten Blockaden, Fahrzeuge wurden angezündet und Großdemonstrationen abgehalten. Ein Teil der APO radikalisierte sich nach dem Anschlag. Als im Mai 1968 landesweit gegen die Notstandsgesetzgebung der damaligen Bundesregierung demonstriert wurde, kam es vielerorts zu heftigen Ausschreitungen. Etliche Mitglieder der Szene tauchten zwei Jahre später in den Untergrund ab und schlossen sich der terroristischen Rote-Armee-Fraktion an. Andere wandten sich dagegen der SPD unter Willy Brandt zu oder der Deutschen Kommunistischen Partei (DKP) oder traten später als Gründungsmitglieder der "Grünen" in Erscheinung. Manche weniger prominente Protestler wie Joschka Fischer schafften es später sogar ins Bundeskabinett.

„Man darf 1968 als glücklich gescheiterte Revolution charakterisieren, denn trotz ihres Scheiterns hat sie das soziale Umfeld mit Themen wie antiautoritärer Erziehung, Gleichberechtigung oder Emanzipation sowie den Umgang mit Sexualität in Bezug auf Aufklärung oder Abtreibung nachhaltig geprägt, wenn nicht sogar verbessert.“ (Filmheft zu Die fetten Jahre sind vorbei, von Ingrid Arnold, Deutschland/Österreich 2004)

## **Die Rote Armee Fraktion (RAF)**

Die RAF war eine von vielen linken Terrororganisationen, die bereits während der Studentenbewegung im Untergrund agierte. Sie war allerdings die bekannteste Gruppe und sie stand mit Gewalt für ihre Ziele und Forderungen ein.

Bereits 1968 verübten Andreas Baader und Gudrun Ensslin einen Bombenanschlag in zwei Kaufhäusern Frankfurts. Sie wollten Aufmerksamkeit, insbesondere für den sehr militanten Flügel der APO. Später wurden sie Anführer der RAF, zusammen mit Ulrike Meinhof und Horst Mahler. Sie überfielen Banken, fälschten und stahlen Dokumente und klauten Autos. Ihr Leben im Untergrund wurde dadurch finanziert und überhaupt erst möglich. In einem Manifest propagierte Ulrike Meinhof die Notwendigkeit des bewaffneten Kampfes. Dieser forderte schnell das erste Opfer: Am 22. Oktober 1971 wurde der Hamburger Polizist Norbert Schmid bei einer Verfolgungsaktion erschossen. Als Zeichen des Protests gegen den Vietnam-Krieg folgten weitere Bombenanschläge sowie Todesopfer. Am 19. Mai 1972 schließlich gingen im Hamburger Axel-Springer-Haus mehrere Bomben hoch. Obwohl es zuvor mehrere Warnrufe gegeben hatte, war das Gebäude nicht geräumt worden. Mehr als 30 Menschen wurden bei dem Anschlag verletzt.

Auf die Bombenanschläge folgte die größte Fahndungsaktion in der Geschichte der Bundesrepublik. Am 1. Juni 1972 wurden die führenden RAF-Mitglieder festgenommen und wegen Mordes zu lebenslanger Haft in das Hochsicherheitsgefängnis Stuttgart-Stammheim inhaftiert. Im Gefängnis ging der Kampf gegen das System weiter. Sie animierten die zweite Generation der RAF weitere terroristische Anschläge zu verüben und traten aus Protest gegen die herrschenden Haftbedingungen in den Hungerstreik. Während die Spitze der RAF im Gefängnis saß, hatte sich draußen eine zweite Generation zusammengefunden. Ihr dringendstes Ziel war die Befreiung der RAF-Gründer. Doch alle Versuche, die Gefangenen freizupressen, unter anderem die Entführung eines Flugzeugs, scheiterten. Am 18.07.1977 begingen Baader, Ensslin und Raspe in Stuttgart-Stammheim Selbstmord.

Nach diesem Rückschlag für die RAF, ging der Terror zwar bis in die 90er mit Hilfe eines sehr gut funktionierenden Netzwerks aus Sympathisanten und Terroristen weiter, doch war ihr Höhepunkt damit vorbei, so dass am 20. April 1998 die Rote Armee Fraktion sich selbst auflöste und die RAF für Geschichte erklärte.

Das Kapitel RAF ist eine Ausnahme in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland gewesen; weder davor noch danach hat es eine größere Herausforderung der politischen Ordnung gegeben. Im Laufe ihrer Existenz ermordeten sie 34 Menschen, verübten Sprengstoffattentate, überfielen Banken, und entführten Personen. Für die Bundesrepublik war der Kampf gegen die Terroristen eine harte Belastungsprobe, die sie bis heute prägt.

## **Attac**

Attac ist die Abkürzung für **a**ssociation pour une **t**axation des **t**ransactions financières pour **l'**aide aux **c**itoyens, was übersetzt Vereinigung zur Besteuerung von Finanztransaktionen im Interesse der BürgerInnen bedeutet. Gegründet wurde dieses globale Netzwerk am 3. Juni 1998 in Frankreich. „Mitglieder und Aktive von Attac

setzen sich ein für ihre Überzeugung, dass die Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen, die Förderung von Selbstbestimmung und Demokratie und der Schutz der Umwelt die vorrangigen Ziele von Politik und Wirtschaft sein sollten.“

(<http://www.attac.de/was-ist-attac/>)

Attac ist keine Partei, das bedeutet, dass sie kein bindendes Programm besitzen und deren Entscheidungen nach dem Konsensprinzip getroffen werden. Des Weiteren kann jedes Individuum oder jede Organisation bei Attac aktiv werden, es sei denn sie haben einen rassistischen, antisemitischen, fremdenfeindlichen, oder ähnlichen Hintergrund. Das Netzwerk wird immer bekannter und die Anzahl gerade der jungen Mitglieder wächst stetig. Bereits 90.000 Mitglieder in über 50 Ländern gehören dieser globalen Bewegung an, deren Motto „Globalisierung geht ganz anders – Mensch und Natur vor Profit!“ vor allem der Gerechtigkeit dienen soll, denn der enorme Reichtum in der Welt soll gerecht verteilt werden, damit die Schere zwischen arm und reich nicht noch weiter aufgeht. Weiter möchte die Globalisierungskritische Bewegung Bildung für alle und nicht nur für die, die es sich leisten können, tritt verstärkt für den Klimaschutz ein und übt massive Kritik um jetzigen Kampf um gefragte Rohstoffe. Die Probleme und Veränderungen in der Welt dürfen nicht mehr einfach so hingenommen werden und es soll eine ökologische, solidarische und friedliche Weltwirtschaftsordnung entstehen.

#### ***4.5. Politisches Engagement der Jungen Menschen in Deutschland***

Die 68er waren durch eine starke politische Partizipation der Jugend in Deutschland gekennzeichnet. Auch heute noch sind viele Menschen mit dem System unzufrieden. Es gibt Debatten über den Kapitalismus, der immer mehr zu einer ungleichen Verteilung des Geldes führt. Manche Menschen protestieren gegen die negativen Auswirkungen der Globalisierung (z.B. gegen die Ausbeutung der Arbeiter/innen in Entwicklungsländern) und wiederum andere demonstrieren gegen Fremdenfeindlichkeit (z.B. die Gegenbewegungen von Pegida). Viele von ihnen waren bereits ein aktives Mitglied der 68-Bewegung, die erkannt haben, dass der Protest eine wichtige Form der politischen Partizipation sein kann.

Nach dem Ende des sogenannten „Spaßjahrzehnts“ der 1990er-Jahre, nach den Terroranschlägen des 11. September 2001 und ihren weltweit spürbaren Folgen, nach globalisierungskritischen Protesten und der Sozialreformen in Deutschland ist wieder ein zunehmendes gesellschaftspolitisches Interesse junger Menschen festzustellen, auch wenn das politische Interesse bei Jugendlichen weiterhin deutlich unter dem Niveau der 1970er und 1980er Jahre liegt. Allerdings äußert sich dieses Interesse nach wie vor nicht in unmittelbarer Partizipation an politischen Entscheidungsprozessen, speziell nicht in direkter Parteien- und Parlamentsarbeit, denn das oft genutzte Wort „Politikverdrossenheit“ ist meist eine Politiker/innen- und Parteienverdrossenheit. Das bedeutet allerdings nicht, dass sich Jugendliche nicht engagieren würden. Sie wählen andere, „kurzfristige“ und pragmatische Formen der politischen Beteiligung und scheuen die längerfristige Bindung an Organisationen. Bevorzugt werden problem- und projektbezogene Formen des Engagements, die für die Jugendlichen auch mit persönlichen Chancen verbunden sind.

Den Shell-Studien zum Politik-Verständnis Jugendlicher zufolge ist besonders bei den 11-17 Jährigen das politische Interesse gewachsen, während hingegen bei jungen Menschen im Alter von 18-25 Jahren kein Anstieg zu verzeichnen ist. Stabil bleibt die politische Selbsteinschätzung der Jugendlichen: Die Mehrheit ordnet sich etwas links von der Mitte ein. Auch beim Vertrauen in gesellschaftliche Institutionen hat sich wenig geändert: Hohe Bewertungen gab es für Polizei, Gerichte, Bundeswehr sowie Menschenrechts- und Umweltschutzgruppen, niedrige für die Bundesregierung, die Kirche, große Unternehmen und Parteien. Kaum verwunderlich, dass in Zeiten der Wirtschafts- und Finanzkrise das Vertrauen in Banken am meisten gelitten hat. Entsprechend zeigt sich bei den Jugendlichen heutzutage auch ein ausgeprägter Missmut gegenüber Wirtschaft und Finanzen. Trotz der allgemeinen Politik- und Parteienverdrossenheit sind Jugendliche durchaus bereit, sich an politischen Aktivitäten zu beteiligen, insbesondere dann, wenn ihnen eine Sache persönlich wichtig ist. So würden 77 Prozent aller jungen Leute bei einer Unterschriftenaktion mitmachen. Immerhin 44 Prozent würden auch an einer Demonstration teilnehmen. Nichtsdestotrotz fordert eigentlich keiner eine wirkliche Revolution. Obwohl einige sorgenvoll in die Zukunft blicken, den Klimawandel, die Ungerechtigkeit und die Ausbeutung kritisieren, fehlt ihnen die idealistische Hoffnung auf eine ganz große Veränderung.

(<http://www.shell.de/aboutshell/our-commitment/shell-youth-study/2010/politics.html>)

#### 4.5.1. Politisches Engagement im Stück

Die „Erziehungsberechtigten“ sind mit der Gesellschaft unzufrieden und wollen die derzeitigen Normen umstürzen. Die üblichen Formen des Protests, wie zum Beispiel Demonstrieren, Aufklären auf Straßen oder Plakatieren, werden als wirkungslos gegen die Staatsgewalt dargestellt. So kommt die Frage auf, wie Jugendliche ihre Wut und Energie nützlich gegen das System einsetzen können, wenn für sie parteipolitisches Engagement keine Alternative ist.

Jan und Peter haben eine Strategie gefunden, um nicht pauschal Kritik zu üben, sondern gezielt bestimmte Personengruppen, in diesem Fall die Oberschicht, mit individuell zugeschnittenen Aktionen nachhaltig zu verunsichern. Sie sollen Menschen unmittelbar zum Nachdenken bewegen und allenfalls materiellen Schaden anrichten. „Einen treffen, hundert erziehen“ umschreibt Jan ihr Ziel. Ihre Kapitalismuskritik ist also in der Praxis sehr verkürzt, da sie sich nur auf bestimmte „Bonzen“, auf Figuren der „herrschenden Klasse“ beschränkt, statt das kapitalistische Wirtschaftssystem insgesamt zu bekämpfen. Das zeigt sich auch im häufig verwendeten „ihr“ bei der Anrede von Hardenberg - und auch in dessen Überzeugung, sie würden „den Falschen“ treffen. Sie wollen sich also gegenüber der Elterngeneration abgrenzen, berufen sie sich dabei allerdings politisch auf die Werte der 68er. Hardenbergs Spruch: „Wer unter 30 ist und nicht links, hat kein Herz, wer über 30 ist und immer noch links, hat keinen Verstand“, erregt deshalb auch Jans Unmut.

(Filmheft zu Die fetten Jahre sind vorbei, von Ingrid Arnold, Deutschland/Österreich 2004)

Er ist überzeugt, dass die Zustände nicht bleiben werden, wie sie sind, dass die Gesellschaft keine Lust mehr hat auf dieses System und es daher zu einem Umsturz kommen wird.

#### 4.5.2. Texte zu heutigen Protestformen

SPIEGEL ONLINE vom 20. Januar 2015,

#### **Revolutionäre Jugendbewegungen - Von Baader-Meinhof zum Dschihad, Text: Jan Fleischhauer**

Die Anschläge von Paris sind als Auftakt einer neuen Jugendrevolte zu sehen: An die Stelle von Che Guevara ist Osama Bin Laden getreten. Was für die 68er die RAF war, ist für revolutionär gestimmte Jugendliche heute der Salafismus.

Es braucht nicht viel Schulbildung, um zum Glaubenskrieg zu finden. Andreas Baader zum Beispiel, mit dem der bewaffnete Kampf in der Bundesrepublik begann, war von jeder Schule geflogen, in die seine überforderte Mutter ihn gesteckt hatte. Seine Jugend verbrachte der Schulschwänzer und Gelegenheitskriminelle mit illegalen Autorennen oder dem Posieren für ein Schwulenmagazin, bevor er sich dem Marxismus-Leninismus verschrieb und dem westlichen System den Krieg erklärte. Baader war ein wortkarger Macho und bediente sich am liebsten der Vulgärsprache, aber dennoch stieg er zum Helden der revolutionären Jugend auf.

Es ist erstaunlich, wie kurz unser historisches Gedächtnis ist. Große Teile der Öffentlichkeit reagieren auf die Anschläge in Paris so, als habe der Terror erst jetzt einen Fuß auf das europäische Festland gesetzt. Dabei ist es noch nicht so lange her, dass auch in Deutschland Menschen im Kugelhagel starben, weil sie für Dinge standen, die ihre Feinde für so widerwärtig hielten, dass sie nur mit dem Tod beantwortet werden konnten. 33 Menschen fielen der RAF zum Opfer, dazu kommen Hunderte Verletzte. Auch der Terror von Rechts hinterließ eine breite Blutspur.

Wir verdanken dem Orientalisten Olivier Roy die Einsicht, dass es sich beim Euro-Dschihad im Kern um eine Jugendrevolte handelt. So wie aus der Studentenbewegung die Baader-Meinhof-Gruppe als Angebot an eine radikalisierte Minderheit hervorging, bietet heute der Salafismus die Antwort für junge Menschen, die sich nach der Aufregung des Krieges sehnen. Der Dschihad ist die neue Revolution, wie Roy sagt. Nur die Helden haben gewechselt: Anstelle von Che Guevara verehrt die revolutionär gestimmte Jugend Osama Bin Laden, kalte Killer mit glutvollen Augen waren beide. ... Im Augenblick scheint sich die Welt einig zu sein in der Verurteilung der Anschläge von Paris. Doch man soll sich nicht täuschen lassen von den Mahnwachen. In den Vorstädten von Paris berichteten Lehrer, dass ganze Klassen die Teilnahme an der Schweigeminute verweigerten, viele Schüler zeigten offen ihre Bewunderung für die Attentäter. ... Man muss, wie gesagt, nicht viel Vorwissen mitbringen, um beim bewaffneten Kampf anzuheuern. Es reichen ein paar hastig zusammengelesene Ideologiebrocken. Bei einem der Rekruten fand die Polizei nach der Abreise in den Nahen Osten auf seiner Bestellliste bei Amazon den Do-it-yourself-Ratgeber "Islam for Dummies". Chérif Kouachi, der jüngere der beiden "Charlie Hebdo"-Attentäter, zeigte bei Vernehmungen in Polizeigewahrsam, dass er weder von politischen



Zusammenhängen noch von seiner Religion viel verstand. Deshalb ist es müßig, der Frage auf den Grund gehen zu wollen, wie gewalttätig der Islam als Religion ist. Es wird auch nicht viel nützen, die muslimische Geistlichkeit anzuhalten, den jungen Männern die friedvollen Seiten des Korans zu lehren. In der Welt des Dschihad gilt nur der Aufpeitscher etwas, nie der Beschwichtiger.

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/dschihad-ist-die-neue-raf-kolumne-von-jan-fleischhauer-a-1013921.html>

Aktivismus im Netz: Berichte von der re:publica

### **The Yes Men verraten ihren neuesten Streich, Text: Viktoria Morasch**

Sie imitieren den Kampagnenbus von George W. Bush und machen alternativen Wahlkampf oder geben sich bei einem BBC-Interview als Sprecher eines Chemieunternehmens aus. The Yes Men verwandeln sich, schleichen sich zu Konferenzen ein und sagen das, was die Welt hören will: Gutes. Auf der re:publica sprechen sie erstmals über ihre neuestes Projekt.

The Yes Men - das sind Jacques Servin und Igor Vamos alias Andy Bichlbaum und Mike Bonnano. Sie sind Netzaktivisten, Filmemacher und legen sich mit viel Humor und Ironie mit mächtigen Organisationen wie der US-Handelskammer oder der Welthandelsorganisation an. Ihren Aktivismus nennen sie "Identitätskorrekturen" - das heißt, sie geben sich auf Konferenzen als Vertreter der jeweiligen Organisationen aus und verkünden das, was diese eigentlich mitteilen sollten: positive Botschaften, ein großes JA zum Leben, zum Klimaschutz und zu einer gerechteren Welt anstelle der ewigen Geschichte von Gewinnmaximierung und Ausbeutung.

Für ihr neustes Filmvorhaben suchten sie sich die feindlichste Umgebung, die sie sich vorstellen konnten: eine Konferenz des amerikanischen Ministerium für innere Sicherheit, das seit 2002 für die "Homeland Security" eintritt. Die Gründung des Ministeriums war damals eine Reaktion auf die Terroranschläge vom 11. September. In den Augen von Bichlbaum und Bonnano "eine paranoide Antwort auf den Terrorismus." Sie befanden sich in einem Raum voller Lobbyisten, Militärdienstleister und Generäle. Bichlbaum trug eine Perücke und gab sich als Vertreter der Energieabteilung der US-Regierung aus. Er verkündete: Das Department of Energy habe beschlossen, bis 2030 komplett auf erneuerbare Energien umzusteigen. Das Projekt heiße AmeriCAN. Ja, das sei mit großem technologischem Aufwand verbunden. Sie würden Windräder und Solaranlagen bauen und sie den Menschen schenken, denen das Land gehört, auf dem die Anlagen stehen. So könnte jeder zum Energieproduzenten werden. Vor allem die Indianer Nordamerikas, deren Reservate in unliebsamen Gegenden liegen, die aber besonders sonnig und windig sind, sollten von diesem Plan. Auch ein Vertreter des Bureau of Indian Affairs war auf der Veranstaltung: Slow Horse (langsames Pferd) vom Stamm der Wannabes (Möchtegerns). Slow Horse, gespielt von einem indianischen Komiker, forderte die Zuhörer auf, einen Kreistanz zu veranstalten. Das Publikum gehorchte. Mitarbeiter der Inneren Sicherheit, Lobbyisten und Generäle hielten sich an der hinteren Gürtelschnalle und tanzten "Wayahée, wayahoo" singend im Kreis.

“Wir müssen alles tun, was in unserer Macht steht. Dann haben wir es wenigstens versucht. Wenn wir nichts tun, sind wir auf jeden Fall Schuld am Ergebnis.” Das war die positive Botschaft, die The Yes Men an das Berliner Publikum sendeten.

### **PENG Kollektiv, Text: Dalia Antar**

Die Berliner Aktionsgruppe PENG Kollektiv wirbt in ihrem Workshop „Zeit für Sabotage“ für mehr zivilen Ungehorsam. Mit humorvollen Aktionen will die Gruppe Nichtregierungsorganisationen dazu bringen, wieder radikaler zu sein.

Ein Beispiel: Ende des Jahres 2013 etw. qualifizierte sich Peters, Umweltaktivist und Gründer des Kollektivs, unter dem Pseudonym Paul von Ribbeck für eine Veranstaltung der Firma Shell im Berliner Tempodrom. Beim Shell Science Slam wollte der Öl-Riese einen Motor präsentieren, der die Luft reinigt. Die PR-Veranstaltung für Nachwuchswissenschaftler endete in einer Katastrophe für Shell. Der Motor explodierte. Peters zog den Stecker. „Hier kann man den Stecker ziehen, in der Arktis nicht.“ Ginge es nach dem Gründer des PENG Kollektivs, dann gäbe es die Berliner Aktionsgruppe gar nicht. „Am besten wir lösen uns auf“, sagt er. Doch Umweltschutzorganisationen kooperieren mit Unternehmen, die sie eigentlich bekämpfen müssten. Durch Kuschelkampagnen, wie die von WWF und REWE, lassen die NGOs viel Nähe zu Konzernen zu - und verlieren nicht nur an Legitimität, sondern auch an Durchschlagskraft. Die klassische Arbeit der NGOs ist nach Ansicht von Peters gescheitert. Das PENG Kollektiv will der Arbeit der NGOs wieder zur Legitimität verhelfen.

Die re:publica will das Kollektiv auch dazu nutzen, Kontakt mit Bloggern zu knüpfen und neue Aktionen zu planen. „Verrückte Ideen sind immer willkommen“, sagt Rubens Neugebauer vom PENG Kollektiv. Zum Aktivismus brauche es nicht viel. „Es macht Riesenspaß und so schwierig ist es gar nicht: Geht raus aus den Meetingrooms und rein in die Kneipen und diskutiert Eure Ideen bei einem Bier!“

### **Occupy-Bewegung**

Occupy ist eine Protestbewegung, die ihre Anfänge 2011 in New York hat. Im Zuge der Finanzkrise 2007 verloren viele Kleinanleger ihr Geld, und die reichen Spekulanten blieben nahezu unbeschadet. Aus diesem Grund besetzten Protestanten einen Park in der Wall Street, dem Bankenviertel New Yorks. Die Ziele der Bewegung sind mehr soziale Gerechtigkeit und Teilhabe an der Demokratie für alle Bevölkerungsgruppen. Außerdem sollte der Einfluss der Wirtschaft auf die Politik bekämpft werden. Viele Globalisierungsgegner, wie das Netzwerk Attac, aber auch die Partei Die Linke unterstützen Occupy. Die Bewegung steht mit ihren neuen Protestformen im klaren Gegensatz zu der 68-Bewegung. Zum ersten Mal nutzen Aktivisten gezielt das Internet, vor allem die sozialen Netzwerke, um ihre Kritik zu üben und neue Anhänger zu finden. So ermöglicht die globale Vernetzung eine Mobilisierung der Massen.

### **aus: Stéphane Hessel, EMPÖRT EUCH, Ullstein Verlag, 2011**

Und so rufen wir weiterhin auf zu „einem wirklichen, friedlichen Aufstand gegen die Massenkommunikationsmittel, die unserer Jugend keine andere Perspektive bieten als

den Massenkonsum, die Verachtung des Schwächsten und die Kultur den allgemeinen Gedächtnisschwund und die maßlose Konkurrenz aller gegen alle.“

Den Männern und Frauen, die das 21. Jahrhundert gestalten werden, rufe ich aus ganzem Herzen und in voller Überzeugung zu: Neues schaffen heißt Widerstand leisten, Widerstand leisten heißt Neues schaffen!

„Ohne mich“ ist das Schlimmste, was man sich und der Welt antun kann. Den „Ohne mich“ -Typen ist eines der absolut wichtigsten Eigenschaften des Menschen abhandengekommen: Die Fähigkeit zur Empörung und zum Engagement. Ich wünsche allen, jedem Einzelnen von euch einen Grund zur Empörung. Das ist kostbar. Wenn man sich über etwas empört, wird man aktiv. Die Gründe, sich zu empören sind heute oft nicht mehr so klar auszumachen – die Welt ist zu komplex geworden. Wer befiehlt? Wer entscheidet? Es ist nicht immer leicht, zwischen all den Einflüssen zu unterscheiden, denen wir ausgesetzt sind. Um wahrzunehmen, dass es in dieser Welt auch unerträglich zugeht, muss man genau hinsehen, muss man suchen. Den jungen Menschen sage ich: Seht Euch um, dann werdet ihr die Themen finden, für die Empörung sich lohnt. Ihr werdet auf konkrete Situationen stoßen, die euch veranlassen, euch gemeinsam mit anderen zu engagieren. Suchet, und ihr werdet finden. Wir müssen radikal mit dem Rausch des „Immer noch mehr“ brechen, in dem die Finanzwelt, aber auch Wissenschaft und Technik die Flucht nach vorne angetreten haben. Es ist höchste Zeit, dass Ethik, Gerechtigkeit, nachhaltiges Gleichgewicht unsere Anliegen werden. Denn uns drohen schwerste Gefahren, die dem Abenteuer Mensch auf einem für uns unbewohnbar werdenden Planeten ein Ende setzen könnten.



- Lassen Sie die Schüler die Texte in Gruppen durchlesen und den Mitschülern vorstellen.
- Wer leistet Widerstand und in welcher Form geschieht der Protest?
- Kennen die Schüler weitere Protestformen oder Protestgruppen? Wenn ja, welche und für was engagieren sich diese Gruppen und wie zeigt sich dieser Widerstand? Diskutieren Sie anschließend über Vor- und Nachteile dieser Protestformen

Was halten die Schüler von der Idee im Theaterstück, in die Villen reicher Menschen einzusteigen und dort etwas „umzuräumen“? Was bewirken die Aktionen bei den betroffenen Bewohnern? Welche Rolle spielt bei Ihrer Einschätzung die Tatsache, dass Einbruch und Sachbeschädigung gegen geltendes Recht verstoßen?

- Teilen Sie die Klasse in 2 Gruppen. Eine Gruppe vertritt die „Erziehungsberechtigten“ und ist ihr Verteidiger, die andere Gruppe steht auf der Seite der Bewohner, in deren Häuser eingebrochen wurde und klagt an. Zuerst sollen die einzelnen Gruppen ihre Argumente sammeln, um in Anschluss in eine Diskussion zu gehen. Sie können auch Gruppen oder jeden Schüler eine Anklageschrift oder eine Verteidigungsrede schreiben lassen.

Warum ärgert sich Jan darüber, dass Peter bei einem Einbruch eine Uhr gestohlen hat?

- Lassen Sie die Schüler die Moral der „Erziehungsberechtigten“ beschreiben und die Situation, in der Jan die Uhr bemerkt szenisch darstellen. Bilden Sie dazu Zweiergruppen.

Wie endet das Theaterstück? Warum kommt das SEK? Wer hat sie informiert? Werden die drei festgenommen? Oder ist das alles nicht real?

- Was denken die Schüler? Gibt es unterschiedliche Meinungen, wenn ja, welche? Welches Ende hatten sie sich erhofft/gewünscht – ist diese Erwartung eingetroffen?